



Eichsfelder Heimatzeitschrift

Die Monatsschrift für alle Eichsfelder · Heft 4 · April 2017

„Nordhäuser Kreuze“ in Duderstadt
und Nordhausen

Unser Ja zum Landkreis Eichsfeld!

Geologie: Der Braune Bühl

Der Stationsweg zum
Marienhügel in Uder

Die Einwohnerwehren 1919/20
im Kreis Heiligenstadt



Heilbad Heiligenstadt

Einzelpreis 2,50 EUR
incl. 7 % MWSt



Hotel · Restaurant

Zum Kronprinzen
* * * *

Finden Sie Ruhe und Erholung
in unserem idyllischen Landhotel
im naturbelassenen Eichsfeld.

Hotel zum Kronprinzen | Fuhrbacher Straße 31-33
37115 Duderstadt / Fuhrbach
Telefon 05527 910-0 | info@hotelzumkronprinzen.de

www.hotelzumkronprinzen.de

**Mit einem Geschenk-Abo
der Eichsfelder Heimatzeitschrift
für Verwandte, Freunde und Bekannte
verschenken Sie Monat für Monat
ein Stück Eichsfelder Kultur.**

Einen Bestellschein zum Ausdrucken finden Sie im Internet unter

<https://shop.meckedruck.de/shop/ehz-bestellschein.pdf>

www.meckedruck.de/eichsfeld

Vor 90 Jahren: Das tausendjährige „Nordhäuser Kreuz“ bekommt ein Pendant

von Paul Lauerwald

Zu den Kostbarkeiten der kirchlichen Kunst, die sich im kirchlichen Besitz des Eichsfeldes befinden, gehört das romanische Reliquienkreuz im Besitz der Kirchengemeinde „St. Cyriakus“ in Duderstadt.¹ Das ob seiner Herkunft auch oft „Nordhäuser Kreuz“ bezeichnete Kunstwerk ist etwa um 1.000 n. Chr. entstanden und enthält in seiner kostbaren Fassung eine Kreuzpartikel, die wohl von Kaiser Otto III. um 990 dem von seiner Vorfahrin, der Königin Mathilde, gestifteten reichsunmittelbaren Frauenstift in Nordhausen geschenkt wurde.² Diese Reliquie machte Nordhausen zu einem bedeutenden Wallfahrtsort und führte auch dazu, dass sich das Damenstift – wie auch sein 1220 gegründeter Nachfolger, das freiweltliche Domherrenstift – nach dieser kostbaren Reliquie benannte und der Dom das Kreuz Christi in sein Patrozinium aufnahm.

Mit der Reformation, die in der Reichsstadt Nordhausen sehr früh durchgesetzt werden konnte, wurde die Stadt, aber auch das Umland, denn die Grafen von Hohnstein nahmen ebenfalls den neuen Glauben an, protestantisches Gebiet. Die Wallfahrten zur Kreuz-

reliquie im Dom gingen ein, die Reichsstadt Nordhausen duldete nur noch evangelische Bürger in ihren Mauern und versuchte intensiv, das Domherrenstift aufzulösen. Lediglich die Reichsunmittelbarkeit, die das Domherrenstift im Zusammenhang mit der Auflösung des Frauenstiftes und der Umwandlung in ein Domherrenstift erhielt, konnte das Stift vor dem Zugriff der Stadt retten. Die aus dem Besitz des Frauenstiftes herausgelöste Stadt hatte die Reichsunmittelbarkeit zum gleichen Zeitpunkt erhalten und war so bis 1802 eine Freie Reichsstadt.

Die vielfache Appellation des Stiftes an den Kaiser des Heiligen Römischen Reichs als sein oberster Herr wies die Reichsstadt immer wieder in Schranken und rettete so das Stift. Dem waren allerdings während der Reformation viele Güter entgangen, die Wallfahrten und Gottesdienstbesuche der Bürger der Stadt und des Umlandes entfielen und damit auch die finanziellen Mittel zur Unterhaltung von Dom und Stift.

Der Dreißigjährige Krieg tat ein Übriges, und so war das Domherrenstift in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts völlig verarmt, Domkirche und Stiftsgebäude desolat. Die Zahl der Stiftsgeistlichen hatte 1675 seinen Tiefstand mit fünf, im Laufe des Jahres 1675 durch Tod nur noch vier, erreicht. Zur Erhaltung der Kirche und der Stiftsgebäude, zur Versorgung der Domherren und ihres Gesindes musste Geld beschafft werden. So wurde beispielsweise im April 1676 das Haus „Zum Beeren Kopfe genandt“ (Haus zum Bärenkopf) für 40 Jahre dem Nordhäuser Arzt August Michael Dörner für 100 Reichstaler überlassen. Der Erlös sollte zur dringend notwendigen Reparatur der beiden Domtürme verwendet werden.



Abb. 1: Das romanische Kreuz aus Nordhausen in der St.-Cyriakus-Kirche zu Duderstadt, Vorder- und Rückseite.
Foto: Josef Kepler.

Quo vadis, Eichsfeld? Unser Ja zum Landkreis Eichsfeld!



In Thüringen und im Eichsfeld wird dieser Tage viel über die von der Landesregierung geplante Kreisstrukturreform diskutiert. Landrat Dr. Werner Henning, viele Mitglieder

des Kreistages und die meisten Eichsfelder favorisieren einen alternativen Vorschlag, der den Erhalt des Landkreises Eichsfeld – durch die bisher dem Unstrut-Hainich-Kreis angehörenden Eichsfeldorte gestärkt – vorsieht. Mehrere Vereinsmitglieder haben sich in den vergangenen Wochen mit dieser Frage beschäftigt und in der Tagespresse sowie in der „Eichsfelder Heimatzeitschrift“ offen Stellung bezogen.

Der Vorstand des Vereins für Eichsfeldische Heimatkunde hat beschlossen, einen empfehlenden Aufruf an die Entscheidungsträger zu schicken. Wir hoffen, dass zumindest der in Thüringen liegende Teil des Eichsfeldes als politische Struktur mit Heiligenstadt als Kreisstadt erhalten bleibt. Wenn Sie sich mit dem Inhalt einverstanden erklären, können Sie unseren Aufruf bei der Jahreshauptversammlung unterschreiben, vorab aber auch Hinweise geben oder Änderungsvorschläge unterbreiten.

Aufruf der Mitglieder des Vereins für Eichsfeldische Heimatkunde an verantwortliche Politiker des Freistaates Thüringen anlässlich der Jahreshauptversammlung am 8. April 2017

Das Eichsfeld in Deutschlands Mitte stellt historisch, konfessionell und kulturell eine Besonderheit dar. Es bildet ein nahezu geschlossenes katholisch geprägtes Siedlungsgebiet mit eigener Kultur und Mentalität, mit eigenem Selbstverständnis und Werten.



Geformt wurde es durch seine fast 1000-jährige Zugehörigkeit zum Kurfürstentum und Erzbistum Mainz und danach durch eine Frontstellung der Eichsfelder gegen die preußische Regierung

im 19. Jahrhundert und die Machthaber der beiden deutschen Diktaturen im 20. Jahrhundert, in denen sich nationalsozialistische und sozialistische Funktionsträger bis 1990 die Geschicke der Menschen zu bestimmen anmaßten. Dennoch haben die Eichsfelder ihre Identität bewahrt.

Eine willkürliche Grenzziehung, durch den Wiener Kongress 1815 fixiert, war für die Region schmerzlich, doch zugleich Zugewinn durch Gebietszuwachs, entfaltete jedoch ihre ganze Härte erst in Zeiten des Kalten Krieges nach 1945. Die Trennung des Eichsfeldes in einen thüringischen und einen niedersächsischen Teil ist kurzfristig wohl leider nicht rückgängig zu machen.

Für die Zusammenführung der im thüringischen Teil des Eichsfeldes gelegenen Gemeinden in einem Eichsfeldkreis – gewisse Erweiterungen und Abrundungen sollten nicht ausgeschlossen sein – bietet sich jetzt eine einmalige Gelegenheit. Die auf die preußische Zeit zurückzuführende Zersplitterung der Eichsfelder Kulturlandschaft könnte dadurch zumindest teilweise rückgängig gemacht werden. Der Traum der Eichsfelder von einer gemeinsamen und selbstbestimmten Kreisstruktur mit Heilbad Heiligenstadt als Kreisstadt könnte im Rahmen der Strukturreform in nächster Zeit verwirklicht werden.

Der Landrat des Landkreises Eichsfeld, Dr. Werner Henning, hat dafür praktikable Vorschläge unterbreitet, die im Eichsfeld breite Unterstützung finden.

Die letzten 23 Jahre haben gezeigt, dass der Landkreis Eichsfeld überaus erfolgreich war, was in der Praxis und durch statistische Erhebungen und wirtschaftliche Zahlen deutlich belegbar ist.

Darum richten wir als Mitglieder des größten Geschichtsvereins Thüringens unseren Appell an die verantwortlichen Politiker:

Zerstören Sie durch eine Gebietsreform nicht die einzigartige kulturelle und konfessionelle

Besonderheit unserer homogenen Region und damit deren Wirkung nach außen.

Unterstützen Sie die Vision der Eichsfelder von einer gemeinsamen politischen Struktur in einem Landkreis.

In einer überschaubaren Gebietsstruktur kann sich die eichsfeldische Wertegemeinschaft voll entfalten. Der Freistaat Thüringen würde dadurch noch reicher.

Heimatkundliche Geologie des Eichsfeldes (12)

Der Braune Bühl

von Dipl.-Geol. Helmut Heiland

Im Eichsfeld-Jahrbuch¹ 2013 erläuterten die Geologen Klaus Köhler und Eckhard Speetzen die Entstehung des Braunen Bühls zwischen Brehme und Holungen am Nordrand des Ohmgebirges. Neue interessante Aussagen sind diesem Artikel entnommen. Der Braune Bühl gab schon immer aufgrund seiner besonderen Form Anlass, über seine Entstehung nachzudenken. Dieser erweckt den Eindruck, als ob er aufgeschüttet worden wäre. Deshalb klingen die sagenhaften Deutungen sehr plausibel, dass ein Riese während seiner Wanderung hier Rast machte und sich ein Hügel bildete, als er seine Stiefel auszog und den sandigen Inhalt ausschüttete. Auf der Geologischen Karte von Worbis wird dieser markante Punkt 1872 als „Zuckerhut“ bezeichnet. Bei dieser Namensgebung wurde sicherlich auch an die äußere Form gedacht.

Im Eichsfeld-Jahrbuch wird eine geologische Erklärung diskutiert. Zunächst bleibt man bei der äußeren Form und weist den Braunen Bühl als eine Landmarke aus. Der Begriff Landmarke stammt ursprünglich aus der Luft- und Schifffahrt. Er bezeichnet ein aufgestelltes Küstenseezeichen (z. B. einen Leuchtturm) oder ein anderes auffälliges, meist weithin sichtbares Objekt. Dementsprechend können beispielsweise Kirchen, Türme, Burgen, Berge oder freistehende markante große Bäume solche Landmarken darstellen. Sie spielen bei der räumlichen

Orientierung und der Navigation eine große Rolle.

Am Nordrand des Ohmgebirges zwischen Bischofferode und Duderstadt befindet sich in der Nähe des Sonnensteins der kegelförmige Braune Bühl. Er weist eine Höhe von 427,5 m über NN auf. Dabei liegt er auf einem breiteren podestartigen Unterbau, über den sich der Kegel um 10 m erhebt.



Abb. 1: Der sagenumwobene Braune Bühl nahe dem Sonnenstein. Fotos (2): Josef Keppler.

Der Braune Bühl ist kein isolierter Erosionsrest, weil die Höhenlage gegenüber dem Sonnenstein zu niedrig ist. Eine Erosion hätte den verbleibenden Rest auf der ursprünglichen Höhe nur herausmodelliert. Auch die nahezu kreisrunde Form des Kalkstein-Vorkommens lässt eine Deutung als Erosionsrest wenig wahrscheinlich erscheinen. Ein gutes Beispiel für solch einen Erosionsrest ist das Köpfchen bei Kreuzebra nahe der



Abb. 2: Dr. Hermann Iseke (1856–1907), der den „Eichsfelder Sang“ schrieb und des „Eichsfelds Vorzeit in Geschichte und Sage“ in Gedichtform erzählte, setzten die Holunger 1956 ein Denkmal mit Blick zum Braunen Bühl.

Straße Richtung Geisleden. Auf der geologischen Karte wird er noch als Bogsbiehl bezeichnet. Er besteht aus Trochitenkalk mit den bekannten Bonifatiuspfennigen. Bühl oder Biehl kann man mit Hügel übersetzen.

Bei dem Braunen Bühl handelt es sich auch nicht um eine abgerutschte Muschelkalkscholle. Gegen diese Deutung spricht vor allem die auffallend runde Form des Hügels und die horizontale Lagerung des Muschelkalks.

Beispiele für solche abgerutschte Schollen im Eichsfeld sind der kleine Lichtenbühl bei Lenterode und der Steinbiel bei Birkungen. Übrigens wurde etwa 15 mal die Bezeichnung „Bühl“ bzw. „Biehl“ als Landschaftsbezeichnung im Eichsfeld auf geologischen und geografischen Karten gefunden. Sie haben

ganz unterschiedliche Entstehungsgeschichten.

Die Deutung als Erdfall wird nun favorisiert, weil vor allem die nahezu runde Form der Muschelkalkscholle auf dem Braunen Bühl passt. Diese besondere Struktur könnte durch einen etwa 50 m tiefen Einbruch von Muschelkalkschichten durch die allmähliche Auflösung der Gipslager des unterlagernden Röts hervorgerufen worden sein. Für diesen Befund spricht auch die Verbreitung der Röt-Gipse in der Umgebung. Unmittelbar östlich von Brehme und südwestlich des Braunen Bühls sind die Gipse in der Geologischen Karte dargestellt. Auch die flache Lagerung der Muschelkalkscholle auf dem Braunen Bühl spricht für diese Deutung. Sie passt zu der Lagerung der Schichten am Westhang des Sonnensteins, die schon nahezu horizontal lagern.

Der in der Einsturzröhre des Röts steckende Pfropfen aus Unterem Muschelkalk wurde dann aufgrund der größeren Härte herauspräpariert. An seinen Flanken haben sich die aus der festen Muschelkalk-Bedeckung abbröckelnden Stücke zu einer Schutthalde angesammelt, die das Bild eines aufgeschütteten Hügels hervorruft.

Anmerkungen

¹ Köhler, Klaus; Speetzen; Eckhard: Der Braune Bühl am Nordrand des Ohmgebirges – eine geologische Besonderheit. In: Eichsfeld-Jahrbuch 21 (2013), S. 391-400

„... gegen Räuber und Mordbanden ...“

Die Einwohnerwehren 1919/20 im Kreis Heiligenstadt

von Mathias Degenhardt

Aufgrund der Nachkriegsnöte wusste 1919 jede Eichsfelder Gemeinde über nächtliche Diebestouren zu klagen. Nach der Auflösung der kaiserlichen Armee und aufgrund der großen Arbeitslosigkeit zogen einige entlassene Soldaten einzeln oder in kleinen Trupps durch die Lande und überfielen als Wegelagerer auch manchen Eichsfelder. In Helmsdorf wurde der Lehrer Wilhelm Genau 1919 durch zwei feldgraue Raubmörder erschos-

sen. Zwischen Dingelstädt und Kreuzebra wurde im August 1919 eine junge Frau, die vom Kerbschen Berg kam, unter vorgehaltener



- Birkenfelde, Ershausen, Fretterode, Großbartloff, Kella, Krombach, Lehna, Bischofstein bei Lengsfeld, Martinfeld, Pfaffschwende, Schwobfeld, Wilbich), 10.12.1919 (Kreuzeber), 16.12.1919 (Volkerode), 1.1.1920 (Freienhagen, Gerbershausen, Kalteneber, Kirchgandern, Lutter, Misserode, Rimmbach, Rohrberg, Streitholz, Wiesenfeld), 13.3.1920 (Döringsdorf).
- ¹¹ Eichsfelder Tageblatt vom 1.11.1919, 16.11.1919, 1.1.1920. Generell wuchsen die Wehren ab Herbst 1919 an (vgl. Bergien/Pröve: Mobilisierung [Anm. 4], S. 128); Bergien: Republik (Anm. 2), S. 98.
- ¹² Vgl. Degenhardt, Mathias: „Räterepublik Heiligenstadt“. Eine Neubetrachtung zu den Ereignissen um den Kapp-Putsch 1920 auf dem Eichsfeld. In: EHZ 60 (2016), S. 69-74; Bergien: Republik (Anm. 2), S. 105.
- ¹³ Vgl. Degenhardt: Räterepublik (Anm. 12), S. 71.
- ¹⁴ Eichsfelder Tageblatt vom 9.4.1920, 13.4.1920.
- ¹⁵ Vgl. Degenhardt, Mathias; Degenhardt, Andreas: „Mit Gott für König und Vaterland!“ Das Eichsfelder Kriegervereinswesen am Beispiel des Kreises Heiligenstadt. In Eichsfeld-Jahrbuch 21 (2013), S. 329.

Im Schritt der Zeit – unsere eichsfeldische Heimat Der Stationsweg zum Marienhügel in Uder

von Johann Freitag

Der Stein ist alt und alt ist, was er schildert,
das bleibt und bleibt und stirbt erst mit dem Bilde,
gedacht zugleich zu Trost und frommem Schilde:
Dazu hat man den toten Stein bebildert.

Dahinter liegt das Land ins Licht gebreitet:
Der Rusteberg, das Dorf, nur angedeutet,
wer's kennt, der hört die Glocke, wie sie läutet
und spürt das Herz, das sich im Wohlsein weitet.

Das alles ist ein Ganzes, wirkt gemeinsam,
darf es im Herzen seinen Platz erhalten.
Dort kann es nicht erlöschen, nicht erkalten:
Wer dies mit andern fühlt, der wird nie einsam.

In der Nähe der Bildungs- und Ferienstätte Uder beginnt am Eichenweg der Udersche Stationsweg, der an der Lourdesgrotte mit Kreuzigungsgruppe auf dem Marienhügel endet. Pfarrer Bartholomäus Bretthauer (1869–1947), der auch die neue Kirche erbauen ließ, hatte sie gemeinsam mit Mitgliedern



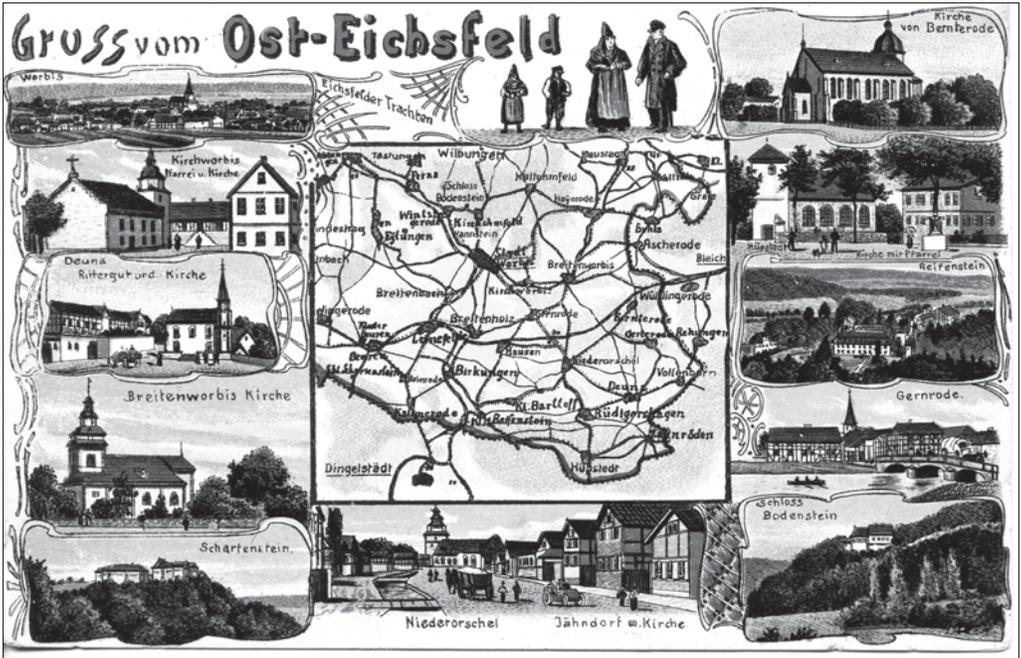
des Arbeiter- und Turnvereins 1907/08 anlegen lassen. Das Geld für die jeweils 90 Mark teuren Kreuzwegstationen stifteten Gruppen oder Einzelpersonen. Die im Bild sichtbare 7. Station (Jesus fällt zum zweiten Mal unter dem Kreuz) hatte die Witwe Albrecht-Kandelhardt aus Burgwalde gespendet. Die Kreuzweg-Einweihung nahm der Franziskanerpater Elcearius Schulte 1908 vor.

Mehrere Kreuzwegstationen Auf dem Sande bieten neben der Möglichkeit zu Gebet und innerer Einkehr beeindruckende Aussichten auf das Ossener Ritterdorf und seine St.-Jakobus-Kirche, den markanten kegelförmigen Rusteberg als einstigem „Wächter und Haupt des Eichsfeldes“ (l.) sowie den Wessen mit seiner Blockhütte (r.).

Nachdem 1992 acht Stationen von Unbekannten stark beschädigt worden waren, aber noch im Frühjahr wieder hergestellt werden konnten, restaurierte Albert Falb 1997/98 die mehrfigurigen Terrakottareliefs in den Nischen. 2008 wurden an den Sockeln der Stationshäuser neue Inschrifttafeln aus Granit mit Besinnungstexten angebracht.

Foto und erläuternder Text: Josef Keppler

Historisches Eichsfeldfoto



Grußpostkarte mit Motiven von mehreren Orten des Altkreises Worbis aus dem Jahre 1899. Sammlung Heino Kühn (†).



Historische Bauwerke Duderstadts auf einer Postkarte, die 1905 verschickt wurde. Archiv Verlag Mecke Druck, Duderstadt.

Wir gratulieren

Pfarrer Beierle ist 70 Jahre alt



Das Eichsfeld war ihm nach eigenen Worten schon immer ans Herz gewachsen. Nach mehr als 17 Jahren als Seelsorger in verschiedenen Eichsfelder Pfarrgemeinden schlug es ihn wieder in seine

süddeutsche Heimatgegend: Pfarrer Bruno Beierle beging am 20. Februar seinen 70. Geburtstag. Als Kaplan startete er 1981 in „St. Blasius“, Oberfeld, wo er sich intensiv der Jugendarbeit widmete. Anschließend war er 13 Jahre als Pfarrer in Fuhrbach tätig. Noch heute pflegt er trotz schwerer Krankheit Kontakte in das Eichsfeld. Seine Anschrift: Durlacher Straße 19 a, 76275 Ettlingen.

Gerhard Germeshausen

Wir gedenken

Harald Höppner prägte die Caritas im Eichsfeld in bewegten Zeiten mit

Sein Name ist engstens verbunden mit der Caritas im Eichsfeld; hat er sie doch über mehr als vier Jahrzehnte mitgeprägt und durch schwierige und gute Zeiten engagiert begleitet. Am 21. Februar 2017 verstarb er mit 68 Lebensjahren.

Diözesan-Caritasdirektor Bruno Heller würdigte 2013 zu seiner Verabschiedung im Auftrag des Deutschen Caritasverbandes seine Aufbauleistung als „Caritasmann der ersten Stunde im Eichsfeld“. Seine besonnene und weitsichtige Sorge und Verantwortungsübernahme galt immer den Menschen in Notlagen. Dafür wurde er mit dem Goldenen Caritaskreuz, einer der höchsten Auszeichnungen der Caritas in Deutschland, gewürdigt.

Über viele Jahre arbeitete und wirkte er als Fürsorger in Worbis. 1990 wechselte er in die Allgemeine Sozialberatung der Caritas nach Leinefelde.

„Mit großem Respekt blicke ich auf das Lebenswerk eines Mannes, der die Geschicke der Caritas im Eichsfeld geprägt und mitgestaltet hat. Seine Aufbauleistung ist uns Verpflichtung. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten“, so Bruno Heller.

cpd



Auszeichnung Harald Höppners mit dem Goldenen Caritaskreuz im Dezember 2013.

Sie möchten die Eichsfelder Heimatzeitschrift abonnieren?

Einen Bestellschein zum Ausdrucken finden Sie im Internet unter

<https://shop.meckedruck.de/shop/ehz-bestellschein.pdf>

Berichte aus dem Eichsfeld

aus Meldungen der Thüringer/Eichsfelder Allgemeine, Thüringer/Mühlhäuser Allgemeine, Thüringische Landeszeitung/Eichsfelder Tageblatt, Eichsfelder Tageblatt (Duderstadt) zusammengestellt von Edgar Rademacher

Asbach-Sickenberg. In jüngster Zeit ereigneten sich im Bereich des Grenz museums Schifflersgrund verschiedene Vorfälle. So wurde den beiden am Besucherparkplatz aufgestellten Mauer teilnachbildungen die Mauerkrone abgeschlagen. Durch brachiale Gewaltanwendung entstanden an beiden Mauerstücken erhebliche Sachschäden. Erst vor wenigen Monaten war die Schändung eines dem Totengedenken dienenden Kreuzifixes zu beklagen.



Beschädigte Teile der Berliner Mauer im Grenz museum

Bernshausen. Der ehemalige Friedhof des Ortes wird zu einem Dorfplatz umgestaltet. Ein Zuwendungsbescheid dafür über 48.500 Euro ist bereits bei der Gemeinde eingegangen.

Bilshausen. Auf der Jahreshauptversammlung des Männergesangsvereins „Concordia“ Bilshausen konnte Vereinschef Reinhard Liebenau ein positives Fazit für das abgelaufene Jahr ziehen. Höhepunkte waren dabei das Frühlingskonzert in Leinefelde, das Konzert der „Richter-Chöre“ in Hundeshagen und das Weihnachtskonzert in der Pfarrkirche.

Birkungen. Zum traditionellen Schlachteessen der CDU-Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung Eichsfeld am 10. März in der Birkunger Siechenhalle waren rund 550 Gäste gekommen, darunter Manfred Grund MdB, der CDU-Fraktionsvize im Bundestag Ralph Brinkhaus und der Chef der Mongolisch-Deutschen Parlamentariergruppe Dendev Terbishdagva.

Bodenstein. Zum ersten Schlosskonzert im neuen Jahr konnte im Burgsaal im März das A-Cappella-Quintett „Five Gentlemen“ begrüßt werden. Die fünf Musiker aus Sachsen präsentierten ein großartiges Konzert im vollbesetzten Saal.

Brehme. 45 Motivgruppen gestalteten einen sehenswerten Karnevalsumzug zum 65-jährigen Bestehen des Brehmer Faschingsclubs.

Duderstadt. Das Bistum Hildesheim will die Trägerschaft für die St.-Ursula-Schule an den Landkreis Göttingen abgeben. Sollte der Trägerwechsel nicht zustande kommen, will das Bistum die von 338 Schülern besuchte Integrierte Gesamtschule (IGS) auslaufen lassen und schließen.

Rund 40 Gästeführer und Mitarbeiter der Tourist-Informationen aus den Fachwerk-Fünfeck-Städten trafen sich im Februar zu einer Stadtführung in Duderstadt. Dabei lernten sie Sehenswürdigkeiten kennen und vertieften die Kontakte.

Die Vinzentinerinnen Sr. M. Dietlinde und Sr. M. Monika feierten am 4. März ihr diamantenes Ordensjubiläum in der Kapelle „St. Martini“.

Bei seinem Besuch Anfang März in Duderstadt hat sich der niedersächsische Ministerpräsident Stephan Weil auch Zeit für die Ehrenamtler genommen. Zwölf verschiedene Gruppierungen nutzten die Gelegenheit, sich dem hohen Gast im Hotel „Zum Löwen“ vorzustellen.

Das Duderstädter Unternehmen Ottobock kauft die US-Firma BionX und baut damit seine Position als Weltmarktführer in der Prothetik weiter aus.

Beim diesjährigen Fastnachtmarkt präsentierten 40 Fliegende Händler ihre Waren in der Marktstraße.

Der Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages hat Anfang März beschlossen, 3,32 Millionen Euro in die Sanierung des Duderstädter Hallenbades fließen zu lassen. Damit ist eine gründliche Sanierung möglich und die drohende Schließung vom Tisch.

Den Internationalen Frauentag feierten Duderstädter Frauen mit einem Frühstück im Rathaus.

Die Linden an der Göttinger Straße sind nicht mehr standsicher und sollen daher im Herbst gefällt werden.

Erweiterungsbaus des Victor's Residenz-Hotels Teistungenburg, um sich über den Projektstand zu informieren. Begrüßt wurde er von Milan Sasic, dem sportlichen Leiter der Hotelgruppe sowie dem HVE-Vorsitzenden Gerold Wucherpfennig, der das Treffen vermittelt hatte.

Sasic erläuterte die aktuellen Baumaßnahmen und gab darüber hinaus einen Überblick über die weiteren Vorhaben der Hotelkette in Teistungen. Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um den Neubau von 101 Zimmern, die Vergrößerung des Tagungsbereiches um 500 m², die Erweiterung der Sauna und den Bau einer Kältekammer, die Schaffung von 30 Familienzimmern sowie Sportlerzimmern.

Diese Investitionen werden maßgeblich dazu beitragen, dass auch die Infrastruktur im Umfeld des Hotels gestärkt und verbessert wird. Davon zeigte sich auch Staatssekretär Maier überzeugt und stellte für die Vorhaben Fördermittel aus der Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der re-

gionalen Wirtschaftsstruktur (GRW) in Aussicht.

„Zweifelsfrei wird dieses bedeutsame Projekt die touristische Entwicklung des Eichsfeldes weiter voranbringen und das Übernachtungsangebot attraktiv erweitern“, zeigte sich auch der HVE-Vorsitzende erfreut. G. W.



Wucherpfennig, Maier, Sasic und Dornieden (v.l.n.r.)

Kirche, Kultur und Traditionen

„Den Seelen geholfen“

Ausstellung zur Gegenreformation im Eichsfeld

von Christine Bose

Seit jeher galten sie als brillante Rhetoriker, die die Menschen mit ihren Predigten erreichten, die Bildung der Jugend förderten, sogar das Theaterspiel als pädagogisches Element einbezogen. Dies alles war besonders hoch zu schätzen in einer Zeit, als es längst noch nicht als Selbstverständlichkeit angesehen werden konnte, des Lesens und Schreibens kundig zu sein: die Jesuiten, anerkennend und fast ein wenig salopp bezeichnet als des Papstes Elitetruppe.

Fast zwei Jahrhunderte lang, im Dezember 1574 beginnend und bis 1773, wirkten die Ordensmänner in ihrer Heiligenstädter Niederlassung. Hierher geholt hatte sie Daniel Brendel von Homburg, Kurfürst und Erzbischof von Mainz, der bei einer Eichsfeld-Visite im Jahre 1574 zur Kenntnis nehmen musste: Die protestantische Lehre eines Martin Luther, der „Neue Glauben“, war auch an seinen Eichsfelder Landeskindern nicht ohne Wirkung vorübergegangen.

Er strebte deshalb an, mit dem Einsatz von Jesuitenpatres das zu erreichen, was heute unter

dem Stichwort „Gegen-Reformation“ bekannt ist. Ohne, so Dr. Torsten W. Müller, Leiter des Eichsfelder Heimatmuseums, eine Zwangsbekehrung vornehmen zu wollen. „Gegen-Reformation – Die Jesuiten im Eichsfeld“ lautet der Titel der am 2. März im Museum eröffneten Sonderausstellung, die länger als andere Expositionen bis zum 31. Dezember zu besichtigen ist. Sie ist dem Wirken der Jesuiten und ihrer Kirchenreform im Eichsfeld gewidmet und sucht ihresgleichen in einer Zeit zahlreicher Luther-Ausstellungen bzw. Ausstellungen zum Thema „Reformation“.

Am Eröffnungsabend hob der Wissenschaftler die große Unterstützung der Stadtverwaltung sowie der Thüringer Staatskanzlei hervor. Der Freistaat trug mit einer fünfstelligen Summe zum Zustandekommen bei. Zu den Leihgaben gehört beispielsweise aus der Forschungsbibliothek Gotha die 6. Auflage des ältesten Eichsfelder Gesangbuches vom Ende des 17. Jahrhunderts; sie gilt zugleich als die älteste Ausgabe, da die vorhergehenden nicht mehr vorhanden sind.

Dr. Thomas A. Seidel, Reformationsbeauftragter der Thüringer Landesregierung, wertete in seiner Rede die Reformation nicht nur als ein kirchliches, sondern auch als ein kulturelles Ereignis. Von einem „Voneinander lernen“ sprach er als evangelischer Theologe mit Blick auf die heute gelebte Ökumene.

Besonders interessant ist die Ausstellung auch deshalb, weil sie an historischer Stätte platziert ist. Denn das Eichsfelder Heimatmuseum in der Kollegiengasse 10 befindet sich im ehemaligen Jesuitenkolleg. „Die Jesuiten lebten nicht in Klöstern, sondern in Kollegien, d. h. in einer Art Wohngemeinschaft“, erläutert Müller. Der Originalbau fiel dem großen Stadtbrand im Jahre 1739 zum Opfer, aber noch im selben Jahr wurde mit dem Wiederaufbau begonnen. Im Jesuitenkolleg, dessen Mauern auch ein Gymnasium beherbergten, erhielten Schüler höhere Bildung. Auf dem Stundenplan standen u. a. Grammatik des Lateinischen, Humanitas, Rhetorik, Physik, Mathematik, Ethik und Moraltheologie. Zu den Freizeitbetätigungen zählten Schultheater-Aufführungen und Wallfahrten.

Die Jesuiten widmeten sich im Eichsfeld u. a. der Wiederbelebung der Wallfahrtstradition, gegen die sich Martin Luther gewandt hatte, dem Wiedererrichten von Bildstöcken und Wegkreuzen, dem Aufführen von sogenannten Mysterienspielen. Die Palmsonntagsprozession in Heiligenstadt geht auf jesuitisches Wirken zurück. Von Heiligenstadt aus gründeten die Ordensmänner Niederlassungen in



Museumsleiter Dr. Torsten W. Müller im Gespräch mit dem Beauftragten der Thüringer Landesregierung für das Reformationsjubiläum, Dr. Thomas A. Seidel (r.), und Pfarrer i. R. Dr. Gerhard Marx aus Wingerode (l.), wo sich die einzige Kapelle mit einem Ignatiuspatrozinium in Deutschland befindet. Foto: Ch. Bose.

Paderborn, Erfurt und Hildesheim. Bereits 1576 konnte der Chronist über die Tätigkeit der Jesuiten in Heiligenstadt vermerken: „Aber als die Unsrigen begannen zu predigen und auch die Beichte zu hören, da wuchs die Zahl der Besucher und der Empfang der heiligen Sakramente gewaltig.“ „Den Seelen helfen“ ist in der Ausstellung zu lesen: Leitwort der Jesuiten, der Gesellschaft Jesu, das zurückgeht auf den hl. Ignatius von Loyola.

Aus: Tag des Herrn – Katholische Wochenzeitung für das Bistum Erfurt, Ausgabe Nr. 11 vom 19. März 2017.

Die Zerstörung der Kirchgänder Kirche durch Otto den Quaden

von Karl-Horst Nolte

Die Kirche „St. Martin“ in Kirchgandern ist eine der ältesten Kirchen im näheren Umkreis. Eine der Vorgängerkirchen des jetzigen Gotteshauses wurde um das Jahr 1300 errichtet. Im Jahre 1392 wurde sie durch Herzog Otto I. zu Braunschweig-Lüneburg zerstört. Er trug auch den Beinamen „der Quade“, was so viel wie „der Böse“ oder „der Streitsüchtige“ bedeutet. Selbiger kam dafür in den Kirchenbann und wurde gezwungen, die Kirche wieder aufzubauen.

Noch heute befindet sich an der jetzigen Kirche an der Nordostecke ein Stein, der in erhabener Arbeit einen schreitenden Löwen darstellt, der den Schweif auf den Rücken legt. Mit diesem Löwen als Braunschweiger Wappen ließ der Herzog sein Bauwerk signieren.

Otto wurde um 1340 als Sohn des Herzogs Ernst von Göttingen geboren. Bereits im Alter von 17 Jahren wurde er mit Miroslawa, der Tochter Herzog Johanns von Holstein-Plön, vermählt und übernahm schon 1364 von seinem Vater einen Teil der Regierungsgeschäfte, bevor er nach dessen Tod 1367 seine Nachfolge antrat und alleiniger Regent wurde. Herzog Otto sah seinen fürstlichen Lebensinhalt offenbar in der Führung von Fehden und Kriegen. Er suchte nicht nur mit den Bischöfen, sondern auch mit den Städten Braunschweig, Göttingen und Hildesheim sowie den benachbarten Fürsten in Hessen und Thüringen ständig Streit.

Als er 1370 von der Harzburg aus mit seinen Rittern Brandenburgs Altmark überfiel und mit rei-

Aus den Eichsfelder Vereinen

Muttergottes erschien immer sechs Kindern

Vortrag über Medjugorje vor 130 Mitgliedern beim Kolpingstammtisch

Duderstadt (ge). „Es ist ein Ort, an dem Gott wirkt, und wenn die Muttergottes erscheint, dann geschieht das niemals ohne Gott.“ So das Fazit von Diakon Wilfried Jockel, der sich mit der aktuellen Thematik „Medjugorje“ in einem Referat vor 130 Teilnehmern des Kolping-Seniorenstammtisches unter Leitung von Günter Goldmann kürzlich im Kolping-Ferienparadies auf dem Pferdeberg befasste. Jockel, der selbst in mehreren Führungen Tausende von Pilgern durch den, wie er sagte, größten Wallfahrtsort der Welt geleitet hatte, gab in Wort und Bild den Pilgern, vor allem aber den Kolpingern auf dem Pferdeberg einen Eindruck und Erlebnisbericht vom Ort des Geschehens mit den Marienerscheinungen seit dem Jahr 1981. Vorausgesetzt waren für ihn selbst die tatsächlichen Erscheinungen der Gottesmutter, wie er sagte, in diesem Wallfahrtsort. Nach eigener Sicht und Erfahrung betonte Wilfried Jockel Bibelzitate, ausgehend von den Zehn Geboten mit der Forderung, Menschen sind die Gesprächsrohre Gottes und der Schlussfolgerung: „Gott teilt sich

den Menschen mit, indem er Maria schickt.“ Somit erscheine seit 36 Jahren die Gottesmutter in Medjugorje. Diese rufe dabei stets zum Frieden auf. Dazu seien fünf Schritte notwendig: Der Einzelne solle sich die Heilige Messe zu eigen machen, das Gebet pflegen, täglich in der Bibel lesen, wöchentlich fasten und die Beichte regelmäßig nutzen. Seine Schlussfolgerung: alles, was die Muttergottes bei den Erscheinungen sagte, sei ein Angebot; Liebe könne nicht befohlen werden. Eine ausführliche und informative Lichtbildserie rundeten das Ganze ab.



Veranstalter Günter Goldmann (vorn links) und der Referent Wilfried Jockel (rechts im Bild). Text und Foto: Gerhard Germeshausen.

Nachruf

Am 06. Februar 2017 verstarb unser langjähriges und treues Vereinsmitglied Franz Häger nach langer schwerer Krankheit im Alter von 85 Jahren.

Franz Häger wurde in Neuendorf/Eichsfeld geboren und ist seit 1954 Mitglied des Eichsfelder Ver-

eins Dortmund. Von 1977 bis 2007 war er erster Schriftführer. Trotz seiner schweren Erkrankung, kam er wenn es die Krankheit erlaubte, zu den Versammlungen und Feierlichkeiten.

Der Eichsfelder Verein Dortmund wird Franz Häger in Ehren gedenken.

Mundart

Mus un Maus sin nich datselwe

von Helma Dohnt

Belustigend und erstaunlich zugleich sind immer wieder Spracherscheinungen in den Eichsfelder Mundarten.

Wenn z. B. ein Holunger das Wort „Mus“ benutzt, so meint er das Ungeziefer „Maus.“ Er isst aber zum Frühstück gern „Maus“ und meint damit das hochdeutsche Wort für (Pflaumen)Mus.

Umgekehrt ist es dagegen im Nachbarort Bischoferode. Dort bedeutet das Wort „Maus“, dass man es wirklich mit dem kleinen grauen Tierchen zu tun hat, während man mit „Mus“ den Brotaufstrich aus „Quetschen“ meint.

Die Ursache dafür ist die Sprachgrenze zwischen den beiden genannten Dörfern. Diese entstand durch die zweite oder althochdeutsche Lautver-

schiebung vor ca. anderthalb Jahrtausenden und sorgte nicht nur für eine „Sprachtrennung“ in Hoch- und Niederdeutsch, sondern auch für deren Verlauf quer durch das Eichsfeld. Als „Grenzorte“ an der sogenannten Benrather Linie „snaken“ z. B. Glasehäuser und Holunger niederdeutsches Platt, während in den Nachbardörfern Günterode und Bischofferode obereichsfeldische Mundart „gestorjet“ wird.

Zu diesem Thema erzählte man sich früher eine kleine Anekdote, deren Handlung sich vor vielen Jahren in der Holunger Schule zugetragen haben könnte:

In der Pause sitt der Schamester, wie dä Kingere mit groten Appetit ehr Freuschticke ätet. Weil hei et gaut meint, geit hei up dän kleinen Alwis tau un frecht freundlich: „Na, schmeckt dir denn dein Musbrot?“

„Nä, Herr Lehrer,“ antwort Alwis ganz empört, „ek äte kein Musbrot, ek äte ein Mausschticke! Bi uns taheime frett nämlich bloß dä Katte ‘ne Mus. Ower mi ätet Maus.“

Kennen Sie das Eichsfeld?

Liebe Leserinnen und Leser,

bitte nennen Sie das zutreffende Jahr der urkundlichen Ersterwähnung der heutigen eichsfeldischen Städte:

817, 929, 973, 1162, 1227

Heiligenstadt	Dingelstädt	Worbis
Duderstadt	Leinefelde	

Unter den richtigen Einsendungen lösen wir den Gewinner aus, der den „Eichsfelder Kirchen- und Kunstführer“ erhält.

Ihre Lösung schicken Sie bitte bis zum 12. April per Postkarte an die

Redaktion EHZ
Verlag Mecke Druck
Postfach 1420
37107 Duderstadt

Lösung der Quizfrage im letzten Heft: Die Begriffe in obereichsfeldischer Mundart und Hochdeutsch gehörten wie folgt zusammen:

storjen - erzählen, Zippel - Zwiebel, Glickchen - Stückchen, Hotzen - Wiege, Süttenstunz - Jauchenschöpfer, tribbeleeren - drängen, Napper - Nachbar, Kesperrn - Kirschen, Schittchen - Stollen, stickum - heimlich

Das Buch „Die Kirchen im Eichsfeld“ haben Günter und Angelika Bode aus Berlin gewonnen. Herzlichen Glückwunsch!



Buchvorstellung

Josef Gröger: **Flucht und Wiederkehr.** Ein oberschlesisch-eichsfeldisches Schicksal. Historisches und Erlebtes Teil VI. Duderstadt 2017, 144 Seiten, mehrere Farb- und Schwarz-Weiß-Abbildungen, ISBN 978-3-86944-169-6, 14,95 €

Pünktlich zu seinem 87. Geburtstag hat Josef Gröger eichsfeldische, oberschlesische und viele weitere Freunde und Interessierte mit seiner gedruckten Lebensgeschichte beschenkt. Wenn gleich er bislang mehr als sechs Lebensjahrzehnte in Heiligenstadt lebte und wirkte, blieb er im Herzen unlösbar mit seiner Hunderte Kilometer entfernten oberschlesischen Geburtsstadt Cosel (heute Koźle) verkettet. Seine Kindheit und ersten Jugendjahre im Küsterhaus der katholischen Ge-

meinde von Cosel waren geprägt von Weihrauchduft und Weihwasser, von Kindheitsfreuden, Ministranten- und Hilfsküstertätigkeiten. Diese Idylle endete abrupt in den letzten Wochen des Zweiten Weltkriegs, als sich die Rote Armee Schlesien näherte. Vor seiner Flucht aus der Heimat, die mit der langen, schmerzhaften Trennung von seinen Eltern verbunden war, vergruben sein Vater und er den wertvollen Kirchenschatz in der Krypta der katholischen Kirche.



Fundsache

Vor 160 Jahren im



April 1857

Sonntag, den 5. April 1857: Eröffnung der Ibergswirtschaft Heiligenstadt.

Verpachtung einer Bierbrauerei

Das am 1. November d. J. pachtlos werdende Gemeinde-Brauhaus, welches zur Lagerbier-Brauerei eingerichtet, mit den nöthigen Schank-lokalen versehen und seit 17 Jahren sich in zunehmendem Betriebe befindet, soll anderweit auf sechs Jahre meistbietend verpachtet werden. Wir haben dazu einen Termin auf Montag, den 11ten May, Vormittags 10 Uhr im Lokale der Brauerei angesetzt, zu welchem qualificirte Pachtliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen jederzeit auf unserem Bureau eingesehen werden können.

Dingelstädt, den 2. April 1857. Der Gemeinde-Vorstand

Blutegel-Taxpreis

Der Taxpreis eines Blutegels ist für die Zeit v. 1. April bis ult. September d. J. auf 2 Sgr. 6 Pf. festgesetzt.

Erfurt, den 25. März 1857. Königl. Regierung

Da in mehreren Gemeinden des Kreises noch die Unsitte und der Mißbrauch besteht, sog. Osterfeuer anzuzünden, wozu in den meisten Fällen das Holz und Stroh entwendet wird, so weise ich die Ortsbehörden gemessenst hierdurch an, mit besonderer Tätigkeit darüber zu wachen, daß diese

Osterfeuer ganz unterbleiben, und etwa vorkommende Uebertretungen unnachsichtlich zur Bestrafung anzuzeigen.

Heiligenstadt, den 8. April 1857. Das Königliche Landraths-Amt. v. Bodungen

Im Statthaltereigarten kann von heute ab Wäsche gebleicht werden.

Heiligenstadt, den 17. April 1857

Ignaz Föllmer

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich am 1sten May dieses Jahres in Heiligenstadt einen **Tanzunterrichts-Cursus** eröffnen möchte, und indem ich um gütige Theilnahme bitte, ersuche ich die resp. Interessenten, Ihre Anmeldungen bei Herrn Gottesleben jun. gefälligst zu veranlassen.

Karoline Kurth

Meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich, um fernere Irrthümer zu vermeiden, das bis heute unter der Firma **M. Oppenheim** geführte **Tuch- und Manufakturwaarengeschäft** unter der Firma **M. Oppenheim's** Wwe weiter fortführen werde.

Heiligenstadt, den 21. April 1857. **Caroline Oppenheim**

Das amtliche Mitteilungsblatt erschien einmal wöchentlich. Die Original-Schreibweise wurde beibehalten.
Christine Bose

Leserbrief

Die Palmsonntagsprozession in Heiligenstadt ist eine mehrere Jahrhunderte alte Tradition, die die wechselvolle Geschichte unseres Landes überdauert hat und weit über die Grenzen der Region hinaus bekannt geworden ist. Für die historische Hauptstadt des Eichsfeldes ist es von besonderer Bedeutung, dass diese alte Überlieferung von der UNESCO in den Rang eines immateriellen Weltkulturerbes erhoben worden ist, und möglicher-

weise sind bei der Würdigung dieses Ereignisses durch das UNESCO-Gremium auch die Vorkommnisse bei der Leidensprozession im Kriegsjahr 1943 in Betracht gezogen worden.

Damals waren die acht Jungen des Abiturjahrgangs, die in der traditionellen Tracht als Grabesritter an der Prozession teilgenommen hatten, obwohl sie auch Mitglieder und z. T. Führer der (Zwang-)HJ waren, von der NS-Kreisleitung ver-

hört, gemäßregelt, mit vorzeitigem Schulschluss und Arbeitslager bestraft worden.

In seiner Schrift „Das Eichsfeld unterm Hakenkreuz“ (Fulda 1982) hat Geistl. Rat Heinz Siebert seine Nachforschungen und die Gedächtnisprotokolle der betroffenen Jungen festgehalten. Er schreibt auf Seite 95: „Die Namen der tapferen Jungen, die für die Tat haben dulden müssen, verdienten in der Chronik besonderer Erwähnung. Es waren: Karl-Heinz Merling, Walter Wolff, Ernst Pingel, Hubert Wand, Karl-Heinz Hagemann, Benno Große, alle aus Heiligenstadt, Hermann Fiege aus Geismar und Hugo Thon aus Heyerode.“

Der stellvertretende Bannführer Hugo Degenhardt von hier, der auch an der Prozession teilnahm, verdient für sein mutiges und tapferes Einstehen noch besonders erwähnt zu werden.“

Aus dem damaligen Freundeskreis katholischer Oberschüler hat Hugo Thon die letzten neun Jahre seines Lebens, an Wohnung und Bett gebunden, verbringen müssen, nachdem noch als Spätfolge seiner Kriegsverwundung ein Bein amputiert werden musste. Umsorgt von seinen vier Kindern ist er im hohen Alter von 91 Jahren am 10. Dezember 2016 in Frankfurt-Enkheim in Gottes ewigen Frieden eingegangen. Hans-Georg Thon, Iserlohn

Eichsfelder Wallfahrten 2017

zusammengestellt vom Verein für Eichsfeldische Heimatkunde

1. Wallfahrten zum Hülfensberg

Regelmäßige Wallfahrtstage: mittwochs 3. Mai bis 25. Oktober, 15 Uhr stille Anbetung, 16 Uhr Eucharistiefeier

Wallfahrtsöffnung: Montag, 1. Mai, 10 Uhr

Wallfahrtsabschlussgottesdienst:

Sonntag, 29. Oktober

Bittwallfahrt: Sonntag, 21. Mai

Hauptwallfahrt „Dreifaltigkeit“: Sonntag, 11. Juni

Johanneswallfahrt als Familienwallfahrt: Sonntag, 25. Juni

Michaelswallfahrt: Sonntag, 24. September

Verlauf bei jeder Wallfahrt:

8 Uhr Kreuzwegprozession ab Geismar, 10 Uhr Wallfahrtshochamt mit Prozession

Rentnerwallfahrt: Mittwoch, 5. Juli, 12-16.30 Uhr, 13 Uhr Eucharistiefeier

Ökumenischer Pilgertag: Samstag, 10. Juni, 19 Uhr ökumenischer Taufgedächtnisgottesdienst

Wallfahrt am Tag der Deutschen Einheit: Dienstag, 3. Oktober, 10 Uhr ökumenischer Gottesdienst (Wortgottesdienst an der Kapelle der Einheit, Prozession auf den Berg, Fortsetzung des Gottesdienstes)

Ökumenischer Pilgerweg von Gotha zum Hülfensberg: 1.-9. Juli

Pilgerweg am Reformationstag vom Hülfensberg nach Kloster Zella: Dienstag, 31. Oktober, 10 Uhr ökumenischer Wortgottesdienst auf dem Hülfensberg, anschl. Pilgeressen, danach Abgang nach Kloster Zella (Rückfahrmöglichkeit zum Hülfensberg, Bustransfer)

650-jähriges Weihejubiläum der Wallfahrtskirche: Sonntag, 10. September, 10 Uhr Festgottesdienst mit Altbischof Dr. Joachim Wanke

2. Wallfahrten nach Etzelsbach

Marienvesper: jeden Sonntag, 4. Juni-23. September, 17 Uhr

Pferdewallfahrt am Fest Mariä Heimsuchung: Sonntag, 9. Juli, 10 Uhr Wallfahrtshochamt, Andacht, Segnung der Pferde

Gedenken des hl. Christophorus: Sonntag, 23. Juli, 14 Uhr Andacht mit Fahrzeugsegnung

Gedenktag „Mariä Schnee“: Samstag, 5. August, 9 Uhr Wallfahrtshochamt

Hochfest „Mariä Himmelfahrt“: Sonntag, 20. August, Patronatsfest, 10 Uhr Wallfahrtshochamt mit Kräuterweihe und Andacht

Fest „Mariä Geburt“: Sonntag, 10. September, 10 Uhr Wallfahrtshochamt und Andacht

6. Jahresgedenken zum Besuch Papst Benedikts XVI.: Samstag, 23. September, 17 Uhr Festgottesdienst als Abschluss der Vespere im Jahr

3. Wallfahrten zum Klüsch Hagis

Sonntagsgottesdienste: 30. April-24. September, 10 Uhr

Männerwallfahrt am Hochfest „Christi Himmelfahrt“: Donnerstag, 25. Mai, 9.15 Uhr Wallfahrtshochamt, 11 Uhr Feierstunde

Klüschwallfahrt „Mariä Heimsuchung“: Sonntag, 2. Juli, Patronatsfest, 10 Uhr Wallfahrtshochamt

Montag, 3. Juli, 8 Uhr Amt für die Verstorbenen Priester, 9.30 Uhr Hochamt für die Verstorbenen des Eichsfeldes

Seniorenwallfahrt: Donnerstag, 14. September, 13 Uhr hl. Messe

Fußwallfahrt von Magdeburg zum Klüsch Hagis: 4.-15. August, 15. August, 10 Uhr Abschlussgottesdienst

22. Heilig-Blut-Wallfahrt nach Walldürn: Freitag, 9. Juni, 5. Uhr Beginn der Fußwallfahrt in Küllstedt

23. Schönstatt-Heiligtum im Kleinen Paradies in Heiligenstadt

25 Jahre Kapellchenfest: Dienstag, 3. Oktober, 10.15 Uhr Festgottesdienst

24. Josefswallfahrt nach Renshausen: Sonntag, 19. März, 9.30 Uhr Wallfahrtsmesse

25. Eichsfelder Wallfahrt nach Vierzehnheiligen: 26.-29. Juni

Fußwallfahrt von Heyerode/Diedorf nach Vierzehnheiligen: 15.-25. Juni

26. Wallfahrt um geistliche Berufe: Sonntag, 14. Mai, Rengelrode-Bergkloster Heiligenstadt

27. Kirche „Mariä Geburt“ Bischofferode: Samstag, 9. September, 20 Uhr Lichterprozession
Sonntag, 10. September, Wallfahrtshochamt

28. Hennefeste bei Birkenfelde: Pfingstmontag, 5. Juni, 10 Uhr Gelöbniskreuzweg und Hochamt

29. Annabergwallfahrt bei Struth: Sonntag, 23. Juli, 10 Uhr Prozession von Struth, 11 Uhr Wallfahrtsamt auf dem Annaberg

30. Eichsfeldwallfahrt Bochum-Stiepel: Sonntag, 11. Juni, 11.30 Uhr Wallfahrtshochamt

31. Wallfahrtseröffnung im Kloster Volkenroda: Sonntag, 30. April, vormittags Pilgerwege nach Volkenroda, 12.30 Uhr Festprogramm am Pavillon, 15 Uhr ökumenischer Gottesdienst mit Äbtissin Laetitia, Waldsassen, Prof. Dr. Dr. Roland Werner, Marburg, und Bischof Dr. Ulrich Neymeyr, Erfurt

Veranstaltungskalender

WanderBus-Saison 2017 startet Ostermontag mit einem Osterspaziergang

Der WanderBus im Eichsfeld erfreut sich seit vielen Jahren großer Beliebtheit. Auch in diesem Jahr werden wieder neun geführte Wanderungen und eine Radwanderung angeboten, jeweils unter der sachkundigen Begleitung von Natur- und Heimatführern.

Nach Einstieg bei der WanderBus-Haltestelle bringt der WanderBus die Teilnehmenden ohne Stress und Parkplatzsuche zum Ausgangspunkt der Wanderung. Die Rückfahrt nach der Wanderung zur WanderBus-Haltestelle erfolgt dann wieder ebenso bequem mit dem WanderBus.

17. April 2017, Osterspaziergang von Teistungen nach Brehme (9 km)

23. April 2017, Wanderung von Klüsch Hagis nach Großbartloff zum Wasserfall (9 km)

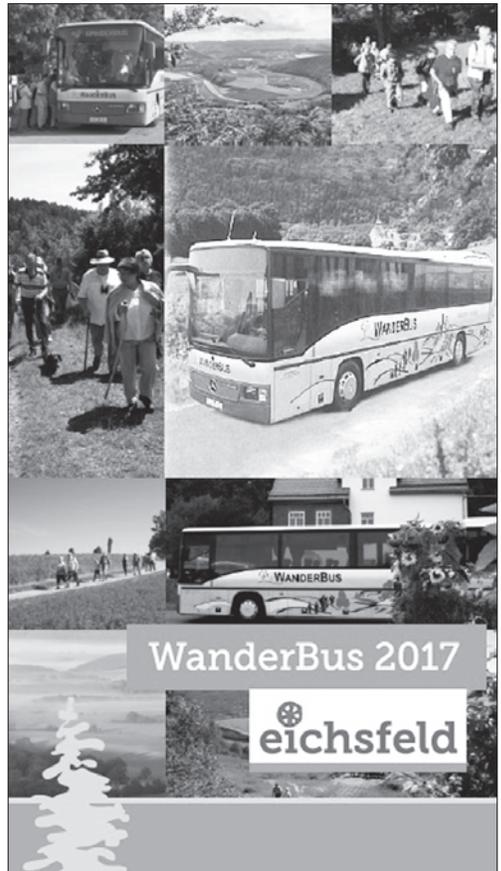
07. Mai 2017, Wanderung von Thalwenden nach Gerbershausen (8 km)

11. Juni 2017, Wanderung von Flinsberg nach Heilbad Heiligenstadt (8 km)

16. Juli 2017, Wanderung von Großbartloff durch das Rosoppetal nach Ershausen (7 km)

13. August 2017, Wanderung von Weidenbach nach Sickenberg (7 km)

09. September 2017, Führung auf dem Hülfensberg und anschließend Wanderung von Struth zum Kloster Anrode (6 km)



Personalien (ohne Gewähr)

Liebe Leserinnen und Leser,

Sie haben selbst die Möglichkeit, Gratulationen oder andere wichtige Personalien in unserer Heimatzeitschrift kostenlos zu veröffentlichen. Bitte haben Sie Verständnis, dass nur Zuschriften berücksichtigt werden, die in der nächstfolgenden Ausgabe publiziert werden sollen. Bitte verwenden Sie dazu ausschließlich das am Ende dieser Rubrik abgedruckte Formular.

Arenshausen. Wir gratulieren zum Geburtstag: Johannes Ludolph (70), Gerhard Thiele (80); **Berlingerode.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Klemens Herwig (75), Peter Riegel (70); **Bertherode.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Dieter Becker (75), Maria Jung (70), Heinrich Dietrich (80), Barbara Finney (70); **Beuren/Duisburg.** Verstorben: Margareta Hunold (85); **Bickenriede.** Verstorben: Susanne Schäfer (93), Albine Schäfer (94), Veronika Wroblewski (86), Rudolf-Georg Lerch (78); **Bischofferode.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Giesela Becker (80), Anna Maria Wagner (80), Lieselotte Günther (75); **Böseckendorf.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Erhard Germerott (70); **Brehme.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Siegfried Wiegand (75), Rita Schneider (70), Maria Kolle (80); **Breitenworbis.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Wolfgang Reinhardt (70), Hedwig Bachmann (85), Ruth Birr (80), Siegfried Ackermann (80), Luzia Große (75), Günter Hentrich (85); **Buhla.** Wir gratulieren zur diamantenen Hochzeit: Edith und Gerhard Schlosser; zum Geburtstag: Gerhard Schlosser (90); **Deuna.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Manfred Lange (80); **Dortmund.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Albert Köthe (81), Hildegard Golombowski (80), Ilse Hartmann (84), Erich Anhalt (83), Josef Seseke (92), Ilse Hucke (91); **Düsseldorf.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Irmtraud Gürtel (76), Josef Kellner (82), Werner Lendeckel (89), Johannes Schricke (94), Franz Heckrodt (78); **Ecklingerode.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Ewald Bause (70), Mathilde Schneemann (80), Hubert Hundt (75); **Effelder.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Rosemarie Andres (81); **Ferna.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Manfred Grobstieg (70); **Freienhagen.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Ingeborg Bergling (86); **Geisleden.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Hubert Weidemann (85), Elisabeth Hahne (81); **Gerbershausen.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Elvira Hesse (85), Josef Apel (85); **Gernrode.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Elfriede Watterott (85); **Grebenhain.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Irmtraud d'Amour (76); **Großbodungen.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Elke Rommel (70), Manfred Tischer (70), Dieter Kunze (75), Regina Ostmann (70); **Hauröden.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Wolfgang Kranert (75);

Hausen. Wir gratulieren zum Geburtstag: Christina Tristram (80), Brunhilde Fritsch (75); **Haynrode.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Helga Mecke (75); **Heiligenstadt.** Verstorben: Leo Hartling (85); **Heuthen.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Maria Jünemann (68), Hubert Gunkel (81); **Hohengandern.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Ursula Apel (75); **Hundeshausen.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Gerhard König (70), Irmgard Buckler (85); **Hüpedtedt.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Gunther Blumrodt (75), Egon Kaufmann (80); **Kirchgandern.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Gerd Ziege (70); **Kirchworbis.** Wir gratulieren zur goldenen Hochzeit: Erika und Herbert Rieneckert; zum Geburtstag: Nikolaus Varges (75), Peter Langer (70); **Kleinbartloff.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Johanna Rogge (80); **Koblentz.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Christa Maria Nolte (86); **Lindewerra.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Elly Felizak (93), Hugo Sippel (82); **Marth.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Maria Köhler (80); **Mühlhausen.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Mechthild Ternes (65); **Nesselröden.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Leo Bömeke (83), Bernhard Frölich (81), Franz Rittmeier (80), Anneliese Huch (81), Martha Hellmold (84), Karl Bönighausen (87), Eleonore Rittmeier (80), Ruth Völker (85), Therese Goldmann (84), Elisabeth Sauerland (92), Traute Vocke (83), Irmgard Hallemann (86); **Neuendorf.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Hedwig Vollmer (95); **Neustadt.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Maria Anna Solf (75), Irmtraud Hasenpflug (80), Albert Otto (75), Herta Krauel (75); **Niederorschel.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Arthur Pfützenreuter (70), Alfred Fahrig (85), Rudolf Seeboth (75), Waltraud Scheller (80), Waltraud Hesse (85), Jutta Raabe (70), Hannelore Winter (75); **Recklinghausen.** Verstorben: Rudi Rümnap (80); **Röhrig.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Hermann Josef Wedekind (76), Marta Rheinländer (79), Heinz Häßler (77), Wilhelm Godehardt (70); **Rüdigershagen.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Manfred Brauer (70), Marianne Schoß (80), Wilfried Hamatschek (75); **Rustenfelde.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Dorothea Ransch (80), Elisabeth Degehhardt (70); **Schachtebich.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Gerhard Bischof (70); **Struth und Kloster Zella.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Irmtraud Helbing (75), Hella Zeuner (85), Maria Richardt (95); **Tastungen.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Elvira Gleichmar (70), Barbara Gieseler (70); **Teistungen.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Norbert Nickel (70), Peter Gold (70), Maria Conraths (80), Hans-Karl Baumgarten (70); **Undingen-Reutlingen.** Verstorben: Isolde Leibfritz (81); **Wahlhausen.** Wir gratulieren zum Geburtstag: Horst Bziarski (70); **Wingerode.** Wir gratulieren zur diamantenen Hochzeit: Elisabeth und Philipp Senft; zum Geburtstag: Hans Birke (86), Philipp Senft (88); **Worbis.** Verstorben: Jürgen Keilholz (79); **Zella.** Verstorben: Walburga Wand (87).

Original Eichsfelder Wurstwaren

(warme Verarbeitung)



Wir empfehlen Ihnen aus eigener Herstellung unsere Dosenwurst: Leberwurst, Mettwurst, Sülze, Eisbein, Rotwurst, Weckewurst und Schwartenwurst

Unsere weiteren Spezialitäten: Stracke, Feldgieker, Krumme

Fleischerei Weber – Eichsfelder Wurstspezialitäten GmbH

37308 Heiligenstadt, Richteberg 20, Tel. 0 36 06 / 61 31 93

Filiale: Langer Rain, 37308 Reinholterode, Tel. 03 60 85 / 4 03 16

Versand durch: **Fleischerei Weber, Heiligenstadt**
Richteberg 20
Tel. 0 36 06 / 61 31 93

Sie möchten die Eichsfelder Heimatzeitschrift abonnieren?
Einen Bestellschein zum Ausdrucken finden Sie im Internet unter
<https://shop.meckedruck.de/shop/ehz-bestellschein.pdf>



Anzeige hier abtrennen und per Post oder Fax senden an

Mecke Druck und Verlag · Postfach 1420 · 37107 Duderstadt (Eichsfeld) · Fax 0 55 27/98 19 39

Ein besonderer Service für unsere Leser (Veröffentlichung ohne Gewähr – für Druckfehler keine Haftung.)

Ihre kostenlose private Kleinanzeige für die Rubrik *Personalien*

- | | | |
|--|---|---|
| <input type="checkbox"/> Wir gratulieren | <input type="checkbox"/> zum Geburtstag | <input type="checkbox"/> zur silbernen Hochzeit |
| <input type="checkbox"/> zur goldenen Hochzeit | <input type="checkbox"/> zur diamantenen Hochzeit | |
| <input type="checkbox"/> Verstorben | Eintrag aufnehmen unter Ort _____ | |

Bitte in Druckbuchstaben ausfüllen!

Vorname

Name

ggfs. Geburtsname

--	--	--

Alter

Datum und Unterschrift

Aus Platzgründen können nur Eintragungen bis max. zwei Zeilen erfolgen. Veröffentlichungen in dieser Rubrik werden **nur schriftlich** und nur für die nächstfolgende Ausgabe beim Verlag entgegengenommen. Eine telefonische Übermittlung und Übermittlung per E-Mail können nicht bearbeitet werden. Eine redaktionelle Bearbeitung behält sich der Verlag vor. **Redaktionsschluss ist der 10. des Vormonats.**

Inhaltsverzeichnis

Paul Lauerwald: Vor 90 Jahren: Das tausendjährige „Nordhäuser Kreuz“ bekommt ein Pendant	97	Berichte aus dem Eichsfeld	109
Quo vadis, Eichsfeld? Unser Ja zum Landkreis Eichsfeld!	100	Kirche, Kultur und Traditionen	113
Dipl.-Geol. Helmut Heiland: Heimatkundliche Geologie des Eichsfeldes (12) Der Braune Bühl	101	Christine Bose: „Den Seelen geholfen“. Ausstellung zur Gegenreformation im Eichsfeld	113
Mathias Degenhardt: Die Einwohnerwehren 1919/20 im Kreis Heiligenstadt	102	Karl-Horst Nolte: Die Zerstörung der Kirchgänder Kirche durch Otto den Quaden	114
Johann Freitag: Im Schritt der Zeit – unsere eichsfeldische Heimat. Der Stationsweg zum Marienhügel in Uder	106	Aus den Eichsfelder Vereinen	116
Das historische Eichsfeldfoto	107	Mundart	116
Wir gratulieren: Pfarrer Beierle ist 70 Jahre alt	108	Kennen Sie das Eichsfeld?	117
Wir gedenken: Harald Höppner prägte die Caritas im Eichsfeld	109	Buchvorstellungen	117
		Fundsache	121
		Leserbrief	121
		Eichsfelder Wallfahrten 2017	122
		Veranstaltungskalender	124
		Personalien	126

Titelbild: Die vorösterliche Ölbergsszene hat ein Bildhauer um 1400 über dem Südportal der Heiligenstädter St.-Ägidien-Kirche dargestellt. Jesus kniet mit flehend zum Himmel erhobenen Händen vor dem Leidenskelch im Garten Gethsemane, der durch Bäumchen und einen Flechtzaun angedeutet wird, in der Nähe seiner schlafenden Jünger Petrus, Jakobus und Johannes. Gottvaters Hand schwebt, auf Jesusweisend, segnend darüber. Foto: Josef Keppler

Eichsfelder Heimatzeitschrift - Die Monatsschrift für alle Eichsfelder

Internet: www.meckedruck.de/eichsfeld

ISSN 1611-1648



Herausgeber:
Helmut Mecke, 37115 Duderstadt (Eichsfeld)

Redaktionsadresse: **Eichsfelder Heimatzeitschrift**
Postfach 1420, 37107 Duderstadt (Eichsfeld), Fax (05527) 98 19 39
Christian-Blank-Str. 3, 37115 Duderstadt

Redaktion:
Josef Keppler, Helmut Mecke, Edgar Rademacher,
Gerhard Germeshausen
E-Mail-Adresse für Beiträge u. redaktionelle Mitteilungen:
redaktion.eichsfeld@meckedruck.de

Manuskripte und Fotos senden Sie bitte ausschließlich an die Redaktion. Eine Veröffentlichung kann nur honorarfrei erfolgen. Wir sind Ihnen dankbar, wenn Sie uns zu einem Ausdruck auch Ihre Text-Datei auf Datenträger oder über eine E-Mail zur Verfügung stellen würden. Für unaufgefordert zugesandte Unterlagen wird keine Gewähr über-

nommen. Eingangsbestätigungen erfolgen nicht. Eine persönliche Abgabe von Manuskripten ist im Verlagsbüro Mecke Druck, Christian-Blank-Str. 3, 37115 Duderstadt (Eichsfeld), zur Weiterleitung an die Redaktion möglich. Die Veröffentlichung von Beiträgen kann nur vorgenommen werden, wenn diese eindeutig mit dem Namen und der Adresse des Autors bezeichnet sind. Manuskripte, die von der Redaktion nicht verwendet werden, können nur zurückgesandt werden, wenn der Einsender einen ausreichend frankierten Rücksendebriefumschlag beilegt. Eine Stellungnahme erfolgt nicht.

Die Redaktion behält sich eine Kürzung der Beiträge vor. Aufsätze und Beiträge geben ausschließlich die Meinung und den Kenntnisstand des Verfassers wieder. Redaktionsschluss ist am 10. eines jeden Monats.

Verlag, Herstellung und Anzeigenannahme:
Mecke Druck und Verlag, Inh. Nils Mecke e.K.
Postfach 1420, 37107 Duderstadt (Eichsfeld)

Telefon Vertrieb: (05527) 981922
E-Mail: hz.eichsfeld@meckedruck.de
für Mitteilungen an die Vertriebsabteilung Eichsfelder Heimatzeitschrift

Telefon Anzeigenberatung: (05527) 981920, Fax 98 19 39
RG Göttingen HRA 101158

Anzeigenschluss am 20. eines jeden Monats
Adressenänderungen werden vom Verlag nur schriftlich entgegengenommen.

Kündigungen sind nur zum Jahresende möglich.

Zahlungen für die »Eichsfelder Heimatzeitschrift«
Verlag Mecke Druck Duderstadt
Sparkasse Duderstadt
IBAN: DE75 2605 1260 0000 0003 80, BIC: NOLADE21DUD
Bitte geben Sie bei Zahlungen oder Adressenänderungen immer Ihre Kundennummer an.

Abonnement incl. Postzustellung und 7 % MSt. jährlich 25,00 €
Ausland 36,00 €, Einzelpreis 2,50 € + Porto, incl. 7 % MWSt.

Bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages oder in Fällen höherer Gewalt keine Entschädigung.

Die **Eichsfelder Heimatzeitschrift** erscheint jeweils am Monatsanfang.

Werben Sie neue Leser



Eichsfelder Heimatzeitschrift

... begleitet Sie durch das ganze Jahr



Die „Eichsfelder Heimatzeitschrift“ – Die Monatsschrift für alle Eichsfelder ist eine wichtige Informationsquelle mit großer Themenvielfalt. Sie bringt in 12 Monatsausgaben aus der Region Eichsfeld mit Berichten über Kultur, Tradition, Geschichte, Zeitgeschehen, Vereinsleben, Eichsfelder Mundart und vieles mehr.

25,- € Jahresabo
jeden Monat neu



**Im Eichsfeld leben
die Eichsfelder Heimatzeitschrift lesen**

Mit einem Geschenk-Abo zeigen Sie Ihre Verbundenheit

Ausführliche Infos: www.meckedruck.de/eichsfeld

Ein Bestellformular zum Ausdrucken finden Sie unter:
<http://shop.meckedruck.de/shop/ehz-bestellschein.pdf>

Wann ist ein Geldinstitut gut für Deutschland?

Wenn es auch in turbulenten Zeiten im Gleichgewicht bleibt.

Die Sparkassen in Deutschland werden durch einen Haftungsverbund gesichert. D.h. die Einlagen, die Sie bei einem Institut der Sparkassen-Finanzgruppe haben, sind abgesichert - und zwar in unbegrenzter Höhe. Möglich ist dies, weil die Sparkassen füreinander eintreten. Durch diese Institutssicherung sind sämtliche Anlagen vollumfänglich abgesichert, auch die der gewerblichen Anleger. Dieses hohe Sicherheitsniveau ist damit ein wesentlicher Stabilitätsanker für Sie, für das Eichsfeld und für unsere gesamte Region.

Wir bieten sichere Geldanlagen.
Kommen Sie jetzt zu uns und
informieren Sie sich!



Kreissparkasse
Eichsfeld



Sparkasse
Duderstadt